

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen

Druck und Verlag von Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen.

Postcheckkonto Köln Nr. 105824 Otto Braun

Fernsprech-Nr. 207.

### Anzeigenpreis

1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rpf.  
Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 St. 9 Rth

Mr. 51.

Neunkirchen, Samstag, den 21. Dezember 1940.

48. Jahrgang.

zur Lage. Die Schwerindustrie in der englischen Speisekammer wurde zertrümmert, unsere Flieger haben ganze Arbeit gemacht. Eine Stadt nach der anderen, alles nach wohlüberlegtem Plan, verliert ihr Vorausgesetzt, daß sie kriegerische Anlagen im Bereich besitzt. Die Schlagkraft unserer Luftstreitmacht ist so furchtbar, daß nach dem Einfluß nur Schutt und Trümmer übrigbleiben. Englands Rüstungsindustrie wird systematisch zerschmettert. Die englische Handelsflotte verliert täglich mehr Schiffe. Die Folgen werden nicht ausbleiben, ja sie werden sich von Tag zu Tag bemerkbar. Schon hören wir, daß die Lebensmittelrationen nochmals bedeutend erniedrigt wurden. Und dazu gerade vor dem Kriegsende! Ich habe euch 16 Monate trainiert, sodaß ihr heute mit Wenigem auszukommen gewohnt seid. Ihr werdet mit noch Weniger auskommen müssen!

Das ganze Jahr hat uns nur siegreiche Kämpfe  
gegeben. Wir waren es so gewohnt. Polen, Norwegen,  
Dänemark, Holland, Frankreich, ein Sieg reihete sich an  
den andern. Diese Leistung unserer Truppen und ihrer  
Führung war eine ganz grothartige, es ist in uns die  
Gewissheit auf gekommen, daß ein Rückschlag garnicht  
möglich sei. Bei unseren italienischen Bundesgenossen  
in letzter Zeit in Albanien und an der ägyptisch-  
syrischen Grenze einige Rückschläge eingetreten. Diese  
Erfolgswende werden an dem endgültigen Sieg der  
Allirtenmächte nichts ändern können.

„Siege“ nutzen die Engländer in großem Maße zur Propaganda. Sie sagen sogar, sie hätten die Runde in diesem Kriege gewonnen. Sie hätten ein Recht zu verlangen, daß die Franzosen wieder aus Italien vertrieben werden. Nach englischen Meldungen wären die Italiener bereits am Ende ihrer Kraft und möchten gerne mit England schließen. Diese Nachrichten wirken mehr als lächerlich. Ja man wagt es sogar, von den Engländern in Italien zu sprechen. Die Erfinder dieser Meldungen scheinen von der Festigkeit der Achse zwischen Rom und von unserer Kampfkraft eine merkwürdige Vorstellung zu haben.

wohl in Albanien wie in Aegypten sind die  
alle vor allem in Folge der schwierigen Geländebere-  
gen und des Klimas, außerordentlich schwer. Die  
europäischen Maßstäbe kann man hier nicht  
Nächtern betrachtet, darf man diesen kleinen Er-  
weisen. Der Engländer keine allzu große Bedeutung  
übersehung nicht entscheidend. Wenn England hier  
schlagen werden.

Die verschiedenen Ereignisse des italienisch-griechischen Konflikts sind nach italienischem Urtheil als solche zu bezeichnen, die im allgemeinem Rahmen der größeren Unternehmung stehen. Diese aber sei im Entstehen. Nachdem die italienischen Truppen, hervorgehoben sind, in voller Ordnung Stellung nach von Argirocasto bezogen haben, geben die Anzeichen von Gegenangriffen zu erwarten. Obgleich sie keine

...aufmerksam gemacht, daß die englisch-griechischen Kämpfe in Albanien (saisonelle) sein könne. Gegenüber diesem Bestreben der englischen Propaganda, aus „lokalen Kriegsspielen“ in große Schlacht weitchen aus Nordafrika, wo noch im Gange ist, amerikanisches Kapital zu ziehen und Prestigegewinne zu erzielen, stellt heute die gesamte italienische Presse das ungebrochene Siegesgelingen des italienischen Volkes fest.

Die Schlacht in der Wüste. In der lybischen Wüste ist seit Tagen im Gebiet von Fort Capuzzo eine große Schlacht im Gange. In den Kämpfen stehen sich italienische und englische Truppen mit unaufhörlich wechselnden Angriffen und Gegenangriffen gegenüber. Die Stadt Sidi el Barani im Laufe der Kämpfe von den Italienern gesichert. Nach den italienischen Heeresberichten ist das Gebiet mit Gruppen von brennenden feindlichen Fahrzeugen und Panzern überfüllt. Die Luftwaffe setzt mit besonderem Spfermut ein. Am Sonntag wurden englische Flugzeuge abgeschossen.

„Der Krieg wird nicht in Afrika gewonnen!“ Der amerikanische Schriftleiter Karl von Wiegand, der augenblicklich in Schanghai weilt, hob in einer Erklärung Deutschlands Machtstellung hervor, die unvergleichlich besser wie im letzten Kriege sei, wo die deutschen Soldaten an sieben Fronten gekämpft hätten. Bezüglich der U-Boot-Gefahr für England betonte er die stark steigende Produktion an deutschen U-Booten. Wiegand stellte dann klar, daß Hitler den Luftkrieg gegen England nicht gewollt habe und nur durch Englands Verhalten dazu gezwungen sei. Er tat schließlich die englische Propaganda von der angeblich entscheidenden Entwicklung auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz mit der Feststellung ab: „Dieser Krieg wird nicht in Afrika gewonnen“. Die übertriebenen englischen Siegesmeldungen über den Vorstoß, in dessen Störführung auf mehrere hundert Kilometer nichts als Sandbüsche sei, bezeichnete er als lächerlich.

**Bomben auf Basel.** Flugzeuge der RLG. begingen in der Nacht zum Dienstag erneut eine Neutralitätsverletzung gegenüber der Schweiz. Sie überflogen die Grenze in südlicher Richtung und warfen Bomben auf schweizerisches Gebiet ab. Diesmal wurde Basel und seine Umgebung getroffen. Nach den ersten Feststellungen wurden durch den englischen Bombenabwurf vier Personen getötet, mehrere wurden verletzt. Außerdem wurde erheblicher Sachschaden angerichtet.

Aus London wird gemeldet, daß das Schatzamt am Montag die Einziehung aller in englischem Besitz befindlichen Aktien von 67 amerikanischen Firmen im Werte von hundert Millionen Dollar verfügt hat. Der durch den Verkauf erzielte Erlös wird für den Ankauf von Kriegsmaterial verwandt werden. Bereits der verstorbene Lord Rothian hatte eine dabingehende Andeutung gemacht, als er erklärte, daß der britische Dollarbesitz durch Verkäufe von Kriegsmaterial in USA stark geschwächt sei.

Der britische Dampfer „Western Prince“ ist, mit 10 000 Sonnen Munition und Lebensmittel als Ladung an Bord, torpediert worden und gesunken. Unter den Passagieren befanden sich der kanadische Munitionsminister und einige weitere hochstehende Persönlichkeiten.

Die deutschen Dampfer *Idarwald* und *Rhein*, die in amerikanischen Hoheitsgewässern von britischen Seestreitkräften angegriffen wurden, haben sich diesem Zugriff durch Selbstversenkung entzogen.

Vor der ägyptischen Küste hat ein italienisches U-Boot einen englischen Kreuzer der Southampton-Klasse versenkt.

Die Engländer haben in der Sonntagnacht Neapel dreimal aus der Luft angegriffen.

Das Mannheimer Schloß, eines der schönsten und größten Baudenkmäler, wurde von den Briten in einer der mondbellsten Nächte durch Bombenabwürfe erheblich beschädigt. Auch ein Mannheimer Krankenhaus wurde angegriffen und eine Anzahl Patienten durch Splitter verlegt.

**Kapitänleutnant Kressmer** konnte nach einem neuerlichen Erfolg jetzt insgesamt die Versenkung von 252 100 BRZ. feindlichen Schiffsraumes melden.

**Korvettenkapitän Schüge** wurde, nachdem er bis jetzt 20 Schiffe mit 109 317 BRZ. versenkt hat, vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

**Ehrung eines gefallenen Helden.** Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem am 14. Mai gefallenen Obersten Günter Schwarzkopf nachträglich das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen. Reichsmarschall Göring überlieferte diese hohe Auszeichnung mit einem Handschreiben der Witwe des in Krieg und Frieden besonders verdienten Offiziers.

**Hamburg.** Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstag in Hamburg auf der Werk von Blohm und Voigt zu den Rüstungsarbeitern. Der Reichsminister sprach den Arbeitern und Arbeiterinnen den Dank dafür aus, daß sie trotz vieler nächstlicher Zustalarne unerschütterlich ihre Haltung und ihre Arbeitsdisziplin bewahrt hätten. In seiner Rede hob er den unerschütterlichen Siegeswillen des deutschen Volkes hervor.

Berlin. Aus Anlaß der 100. Wiederkehr der Ueberführung Napoleons von St. Helena nach Paris hat der Führer Marschall Bétain mitgeteilt, daß er sich entschlossen habe, die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt dem französischen Volke zur Beisehung im Invalidendom zu übergeben.

Marſchall Betail hat dem Führer ſeinen und des  
franzöſiſchen Volkes Dank für dieſe großmüthige Geſte  
zum Ausdruck gebracht.

Der Führer sprach beim Abstieg der Offiziersanwärter.

Der Führer, und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach im Sportpalast vor 5000 Offiziersanwärtern des Heeres und der Luftwaffe sowie Junkern der Waffensch, die vor ihrer Beförderung zum Offizier stehen und nun nach Abgibt ihrer Ausbildung wieder zu ihren Feldtruppenteilen gehen. In einer packenden und mitreißenden Ansprache gab der Führer den jungen Soldaten die Parole für ihre spätere Aufgabe als Vorgefeite in der nationalsozialistischen Wehrmacht und die Ausrichtung ihres Lebens. Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschal von Brauditsch ließ den Appel, in etnen von den Offiziersanwärtern begeistert aufgenommenen Treuegelöbnis und Sieg Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber ausklingen.

Das Kriegswinterhilfswerk beschert zu Weihnachten wieder Millionen von Volksgenossen. Die große sozialistische Tatgemeinschaft des deutschen Volkes ermöglicht dies. Ganz besonders wird die Hilfe dort eingesetzt, wo durch den Krieg ein besonderer Notstand besteht. Hierbei werden die Familien der Einberufenen besonders berücksichtigt. Das WW wird dafür Sorge tragen, daß das Weihnachtsfest als schönste Fest der deutschen Familie auch im allgemeinen ausschließlich in der Familie gefeiert werden kann. In Friedenszeiten bestanden diese Gaben aus nützlichen Sachgeschenken aller Art, die heute meistens durch Waren und Karten bewirtschaftet sind. Für rund 200 Millionen Mark werden jetzt Wertscheine an die Breiten ausgeben, diese können dafür beim Einzelhändler Nahrungsmittel, Bekleidung und Rohlen kaufen. Die Kinder werden besonders durch Spielsachen erfreut. Auch den ins Reich heimgekehrten Volksdeutschen aus Bessarabien, Wolhynien usw. wird, soweit sie sich noch in Lagern befinden, eine deutsche Weihnacht bereitet.

Am Sonnabend sprach Reichsminister Darre über alle Sender zum deutschen Landvolk und gab den Bauern die Parole für ihre Arbeit im zweiten Jahre der Erzieherzeugungsschlacht. In über 700 Versammlungen waren die Träger der Erzeugungsschlacht versammelt, um die Rede ihres Reichsbauernführers zu hören.

Der Kern dieser Rede war der Gedanke, daß die grundfälligen Richtlinien der Agrarpolitik auch in den kommenden Monaten unverändert bleiben. Diese Stetigkeit allein hat die Voraussetzungen für unsere Nahrungsfreiheit im Kriege geschaffen; denn wenn wir heute in Deutschland die höchste Zetraktion in ganz Europa haben, wenn auch im zweiten Kriegsjahr Brot und Fleisch regelmäßig angeliefert werden können, dann verdanken wir diese Erfolge der nie erlahmenden Schaffenskraft der deutschen Bauern und der verantwortlichen Leiter der Erzeugungsschlacht. Konsequenz wird dabei die planmäßige Steigerung der Futtermittelerzeugung, die sorgfältige Pflege des Bodens, die Ausaat nach allerbesten Saatensorten und die Erhöhung des Hafruchtbaues fortgesetzt, bis wir unsere Nahrungsfreiheit endgültig errungen haben. In diesem Sinne rief R. Wa. the Barre der deutschen Bauern auf zu neuer Arbeit.

**Neuordnung ganzer Gebiete gelegentlich Beseitigung von Kriegsfolgen.** Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat mit Gesetzeskraft eine Verordnung über „Neuordnungsmassnahmen zur Beseitigung von Kriegsfolgen“ erlassen. Danach können die Reichsminister des Innern und der Finanzen bestimmen, für welche Gemeinden oder Gemeindeteile eines Neuordnungsgebietes zur Beseitigung der unmittelbaren oder mittelbaren Folgen von Kriegshandlungen der Reichsverteidigungsmassnahmen eine Neuordnung durchgeführt wird, die gleichzeitig die wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Verhältnisse der Gemeinden verbessert. Neuordnungsgebiete sind die Saarprovinz, das Land Baden und die preussische Rheinprovinz.

20 Jahre Zentralpartei-Verlag. Am 17. Dezember 20 Jahre erwarb die Partei den Verlag Franz Eher Nachf. in München. In diesem Verlag erschien dann der Wöllfische Beobachter, die Kampfzeitung der Partei. Der Verlag ist heute der größte und bedeutendste in ganz Deutschland. Allein die Auflage des Buches „Hinter, Mein Kampf“, hat sieben Millionen überschritten. In München, Berlin und Wien wurden große Verlagshäuser erbaut. Die Zeitung des Verlages hat heute noch, wie in der Kampfzeit, Reichsleiter Max Amann inne; ihm ist es zu verdanken, daß er seine in fünfzehnjähriger Kampfzeit gesammelten Erfahrungen der gesamten deutschen Presse und damit der Nation zur Verfügung gestellt hat. Auf Anlaß des Tages des 20jährigen Bestehens gingen dem Verlag zahlreiche Glückwunschtelegramme zu.

Dem japanischen Außenminister Matsusaka wurde vom Führer das Großkreuz des Deutschen Adlers für seine Verdienste im Zusammenhang mit dem Dreierpakt verliehen.



# Aus der Heimat.



Allen Lesern der Hellerthaler Zeitung  
wünschen wir frohe Weihnachtstage!

Der Verlag.

Sprach in Siegen

Die Weihnachtsstage stehen vor der Tür. Wir haben sie im vergangenen Jahr leider verpasst. In diesem Jahr werden wir sie nicht verpassen. Wir haben uns vorgenommen, die Weihnachtsstage in der Hellerthaler Zeitung zu feiern. Wir werden Ihnen in diesen Tagen viele interessante Artikel und Geschichten aus der Heimat bringen. Wir hoffen, dass Sie diese mit Interesse lesen werden. Wir wünschen Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und eine glückliche Zukunft.

Die Weihnachtsstage stehen vor der Tür. Wir haben sie im vergangenen Jahr leider verpasst. In diesem Jahr werden wir sie nicht verpassen. Wir haben uns vorgenommen, die Weihnachtsstage in der Hellerthaler Zeitung zu feiern. Wir werden Ihnen in diesen Tagen viele interessante Artikel und Geschichten aus der Heimat bringen. Wir hoffen, dass Sie diese mit Interesse lesen werden. Wir wünschen Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und eine glückliche Zukunft.

Die Weihnachtsstage stehen vor der Tür. Wir haben sie im vergangenen Jahr leider verpasst. In diesem Jahr werden wir sie nicht verpassen. Wir haben uns vorgenommen, die Weihnachtsstage in der Hellerthaler Zeitung zu feiern. Wir werden Ihnen in diesen Tagen viele interessante Artikel und Geschichten aus der Heimat bringen. Wir hoffen, dass Sie diese mit Interesse lesen werden. Wir wünschen Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und eine glückliche Zukunft.

Die nächste Ausgabe der Hellerthaler Zeitung gelangt am Samstag, den 28. Dezember morgens 9 Uhr zur Verteilung. Gleichzeitig wird die Postausgabe um diese Zeit zum Versand kommen. Anzeigen für diese Ausgabe können wir bis Freitag mittag 3 Uhr annehmen.

Die Postämter in Neunkirchen und Burbach schließen am 28. Dezember um 16 Uhr. An den Weihnachtsfesten sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet.

Die für den vergangenen Samstag angelegte Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP in Verbindung mit dem Reichsverband der Deutschen Arbeitervereine, die der Redner der Veranstaltung, Reichsredner Hg. Kaltenbach, plötzlich verhindert war. Der Lichtbildvortrag über die Kolonialfrage wird aber demnächst nachgeholt werden.

Randkandidat der Medizin Hermann Keller legte das medizinische Staatsexamen in Berlin mit Erfolg ab.

Am 9. Januar werden wir durch Vermittlung der DAF im Rahmen einer NSDAP-Veranstaltung den letzten Besuch einer großen konzertierten Veranstaltung haben. Der Chor der Don-Kosaken unter Leitung von Leonid Ivanoff wird in einer geschlossenen Vertreibung, und einer öffentlichen Veranstaltung im Saale die ein Gastspiel geben.

Wie aus der Anzeige in d. Nr. unserer Zeitung ersichtlich, ist die Volkshochschule auch während der Ferien geöffnet. Die Bibliothek enthält zahlreiche neue und neueste Unterhaltungsliteratur und die Bevölkerung wird gebeten, von dieser gemeinnützigen Einrichtung doch soviel wie möglich Gebrauch zu machen. Gerade zu den bevorstehenden Festtagen sollte sich jeder Leser in unserer Gemeinde mit ausreichendem Lesestoff versehen.

Salzendorf. Im schön geschmückten Saal des Gasthofes Dierker veranstaltete die NSDAP-Frauenabteilung eine vorweihnachtliche Feier. Bei Kerzenschein und Tannenduft mischten Musik, Lied- und Gebetsvorträge. Nach einer gemütlichen Kaffeestunde verlas die Leiterin der NSDAP, Frau von Rudolf Heß an die Auslandsdeutschen. Ein Gedicht von dem ewigen Heimweh der Auslandsdeutschen, ganz besonders zur deutschen Weihnacht, fand großen Beifall. Die Feier klang aus in dem schönen Lied: „Nicht kann uns rauben, Liebe und Glauben zu unserm Land.“ Zum Schluss wurde unser Führer und seiner tapferen Wehrmacht gedacht, die treue Wacht hält von Narvik bis zu den Pyrenäen, damit wir alle in Ruhe und Frieden deutsche Weihnacht feiern können.

Am ersten Weihnachtstag beehrte Frau Witwe Hermann Krumm geb. Schäfer (Schulerich) ihren 80. Geburtstag. Körperlich ist sie nicht mehr so recht auf der Höhe, wohl aber geistig. Sie nimmt noch regen Anteil an allen Geschehnissen der heutigen Zeit. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

Wann muß verdunkelt werden?

|                     |          |           |
|---------------------|----------|-----------|
| Freitag, 20. 12.    | 9.38 Uhr | 17.17 Uhr |
| Samstag, 21. 12.    | 9.39 Uhr | 17.17 Uhr |
| Sonntag, 22. 12.    | 9.39 Uhr | 17.18 Uhr |
| Montag, 23. 12.     | 9.40 Uhr | 17.18 Uhr |
| Dienstag, 24. 12.   | 9.40 Uhr | 17.19 Uhr |
| Mittwoch, 25. 12.   | 9.41 Uhr | 17.20 Uhr |
| Donnerstag, 26. 12. | 9.41 Uhr | 17.20 Uhr |

Die Hausbesitzer werden auf die Streupflicht bei Straßenglätte hingewiesen. Der Hauseigentümer ist in jedem Falle verpflichtet, den vor dem Hause hergehenden Bürgersteig von Schnee und Eis zu befreien und mit abstumpfen Mitteln (Sand, Nadeln) gangbar zu machen. Gerade Unfälle bei Glätte pflegen im allgemeinen sehr folgenschwer zu sein.

Bewerfeld. Jagdausschuss Franz Daus schloß vorige Woche auf den Feldern gegenüber der Duerbach einen Fährweg aus einer Reihe von 11 Wildschweinen. Die Tiere wechselten so schnell, daß der Jäger Mühe hatte, eins zu erwischen.

4. Deutsche Reichs-Lotterie. Die Ziehung der dritten Klasse fand am 17. und 18. Dezember statt.

Weihnachtsfreizeit. Zahlreiche D-Büge können nur mit Zulassungskarten benutzt werden. Man erkundigt sich frühzeitig bei den Bahnhöfen nach den Bedingungen und lese die Auszüge auf den Bahnhöfen.

Burbach. Strohtruppredner, Gaugeschäftsführer Hein Diehl sprach am Sonntag im Saalbau Böcher vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über die großen weltgeschichtlichen Aufgaben unseres Volkes. In seiner bekannten mitreißenden Art beleuchtete er den Kampf der alten und neuen Welt, der zum Sieg Deutschlands führen wird.

Herdorf. Frau Wwe. Auguste Schweisfurth geb. Zöllner wurde in der vergangenen Woche 86 Jahre und Frau Wwe. Berta Sander geb. Gontermann 82 Jahre alt. Beide Geburtstagskinder sind noch erstaunlich rüstig und betätigen sich nicht nur in ihrem Haushalt, sondern verfolgen auch mit Interesse das Zeitgeschehen. Beide haben im Weltkrieg dem Vaterland einen Sohn geopfert, und beide haben jetzt Entel, die den Soldatenrücken tragen. Die Hellerthaler Zeitung wünscht nachdrücklich alles Gute für einen schönen Lebensabend.

Die Kriegerkameradschaft hat allen Mitgliedern, die bei der Wehrmacht stehen, sowie den Ehemännern von Mitgliedern, soweit sie Dienst für das Vaterland tun, Grüße und Wünsche zum Christfest geschickt.

27. Dezember fleischlos. In der Zeit vom 24. Dez. bis 1. Januar gilt der 27. Dezember als fleischloser Tag. In Gaststätten können am 24. und 31. Dezember fleischhaltige Gerichte gegen Marken abgegeben werden.

Daaden. Amtsgerichtsrat Heßner von hier wurde zum Hauptmann befördert.

Bebdorf. Frau Wwe. Heinrich Schwahn, Katharina geb. Schauen, wohnhaft im Ortsteil Gahlenwald, feierte ihren 92. Geburtstag. Sie ist die älteste Bürgerin des Ortes Bebdorf.

Eiserfeld. In der Nähe der Silbergasse wurde ein junges Mädchen, welches Rad fuhr, von einem Auto angefahren. Man mußte sie mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus bringen.

Siegen. Der graue Glücksmann ist wieder da. Für 50.5 kann man 1000 Mark sofort gewinnen. In jeder Serie dieser Lotterie werden 1 Million Mark an Gewinnen und Prämien ausgeschüttet.

Der Oberfeldwebel Emil Dauberg aus Siegen wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Siegen. Justizinspektor von Eiden, Leiter der Gerichtskasse, wurde zum gleichzeitigen Ernennung zum Justizamtman an das Obergericht in Hamm i. Westf. versetzt.

Ein junger Mann von Siegen, der seit seinem 14. Lebensjahr wiederholt straffällig geworden war, wurde jetzt nach einem neuerlichen Diebstahl zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Siegen. Regierungssachse Dr. Schwarz hat die Sachbearbeitung der Dienstgeschäfte des Reichsrechnungsbüros beim Arbeitsamt Siegen übernommen.

Gilsdorf. Die Sanitätskolonne rettete ein wertvolles Pferd vor dem Tode. Dieses hatte sich mit einem gefährlichen Hufschlag an dem Bein aufgerissen. Da J. St. kein Tierarzt hier ist, griff die Sanitätskolonne ein und leistete die erste Hilfe.

Regierungspräsident Dr. Nunte wollte anlässlich einer Dienstreise im Siegerland und im Freigebiet. Im Ort Bieden besichtigte er das vor einigen Jahren erbaute Dorfgemeinschaftshaus, das mit seinen praktischen Einrichtungen in vorbildlicher Weise dieser dörflichen Zukunftsaufgabe gerecht wird. Anschließend ging die Fahrt nach Zepfenfeld, wo die im Bau befindliche Badregulierung mit anschließenden Drainagearbeiten beschäftigt wurde. In Burbach galt der Besuch dem HJ-Heim und der Badeanstalt.

Allendorf. Dem 18-jährigen Heinz Troba von hier wurde im Betrieb der Firma Lenz und Co. in Haiger von einer Zerkleinsmaschine die rechte Hand abgerissen.

Dillenburg. Vom Kulturamt Dillenburg wurden an das Kulturamt in Saarbrücken versetzt: Regierungslandmesser Sonniger, Obersekretär Metzger und Techniker Piger.

Dillenburg. Der älteste Bürger des Dillkreises, Landwirt Gustav Haas in Münchhausen, vollendete sein 96. Lebensjahr.

Niederlahnstein. Auf der Bahn ereignete sich ein schweres Fährungsunfall. Ein mit 2 Rufen bespanntes Fuhrwerk brachte durch die Unruhe der Tiere die Fährre zum Kentern. Die Fährre ging mitten im Strom mit dem Besitzer des Gespanns und diesem selbst unter. Der Fährmann konnte sich schwimmend retten.

Mennerod. Dem Stabsarzt Dr. Müller von hier wurde das Eisenerz Kreuz 1. Klasse verliehen.

In Montabaur wurde eine Molkerei-Genossenschaft gegründet. 60 Gemeinden gehören der Genossenschaft an.

Niederrhausen (Taunus). Ein Personennamen aus dem Orte Summersbach fuhr in der Dunkelheit gegen einen Omnibus. Dabei wurden die 3 Insassen des Autos schwer verletzt.

Sonderzuteilung von Lebensmitteln. In nächster Zeit werden auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft nachstehend aufgeführte Sonderzuteilungen an Lebensmittel ausgeben. Die Einzelheiten der Durchführung dieser Sonderzuteilungen werden, wie zum Teil bereits erfolgt, örtlich von den Ernährungsämtern bekanntgegeben.

1. In der Zeit vom 16. Dezember d. J. bis 6. März 1941 werden dreimal 250 Gramm Hülsenfrüchte, insgesamt also 750 Gramm auf den Kopf der Versorgungsberechtigten zur Verteilung gelangen.

2. In der Zeit vom 13. Januar 1941 bis 4. Mai 1941 werden für die Versorgungsberechtigten viermal für je vier Wochen je 125 Gramm Reis als Sonderzuteilung ausgeben werden.

3. In der Zuteilungsperiode vom 16. Dezember 1940 bis 12. Januar 1941 werden je Kopf der Bevölkerung 500 Gramm Zucker als Sonderzuteilung gewährt.

4. Die Marmeladierung wird vom 13. Januar 1941 bis auf weiteres um 100 Gramm für je vier Wochen je Kopf der Bevölkerung erhöht. Die Marmeladierung wird von diesem Zeitpunkt an je Kopf der Bevölkerung für vier Wochen also nicht mehr 600 Gramm, sondern 700 Gramm betragen.

5. Die Zuteilung von Bohnenkaffee, mit der Ende Oktober bzw. Anfang November begonnen wurde, wird bis zum März 1941 fortgesetzt.

6. In der Zeit nach dem 6. Januar wird für Personen über 18 Jahre die einmalige Möglichkeit geschaffen, an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Extrakt 25 Gramm Tee zu beziehen.

Todesanzeigen. Metzgermeister Wilhelm Breitenbach, Dreisiefenbach, 78 J. — Unteroffizier der Luftwaffe Friedrich Schmidt, Kellinghausen, 23 J. — Frau Dina Reichardt, Kellinghausen, 55 J. — Pastor Carlhans von der Kähler, Bethel. — Frau Emma Spies, geb. Mary Belenau, 60 J. — Ludwig Roth, Siegen, 82 J. — Emil Debus, Eiserfeld, 32 J. — Karl Maurer, Eiserfeld, 42 J. — Alfred Niebach, Siegen, 42 J. — Otto Belde, Geisweid, 31 J. — Friedrich Sauerwald, Kassel, 39 J. — Heinrich Klein, Eiserfeld, 64 J. — Walter Hardt, Niederbießen, 43 J. — Justizinspektor i. R. Karl Sieber, Dillenburg, 47 J. — Lokomotivführer Karl Heider, Dillenburg, 62 J. — Postinspektor Paul Strüber, Bebdorf, 55 J. — Malermeister Walter Jähling, Siegen, 47 J. — Frau Emma Weber, geb. Heeger, Burbach, 63 J. — Frau Amalie Verhold, geb. Koch, Siegen, 84 J. — Frä. Berta Wagener, Kreuztal, 75 J.

## Kirchliche Nachrichten.

Evgl.-ref. Kirchengemeinde Neunkirchen.

Sonntag, den 22. Dezember.

9 Uhr Christenlehre für die Jungen des 2. Bezirks.

10 Uhr Gottesdienst Pastor Tersteegen.

Altenselbach: 10 Uhr Gottesdienst und Hg. Abendmahl, Pastor Thiemann.

1. Weihnachtstag.

10 Uhr Gottesdienst, Pastor Thiemann (Chor), anschließend Vorbereitung und Feier des Hg. Abendmahls.

2.30 Uhr Weihnachtsfeier.

Wiederfeld: 10 Uhr Gottesdienst und Hg. Abendmahl, Pastor Tersteegen.

2. Weihnachtstag.

10 Uhr Gottesdienst, Pastor Tersteegen.

Evgl. Kirchengemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag den 22. Dezember.

9 Uhr Gottesdienst in Struthütten, Pastor Timm.

10 Uhr Gottesdienst in Herdorf, Pastor Timm.

1. Weihnachtstag.

10 Uhr Gottesdienst in Herdorf. Anshl. Weihte und Feier des Hg. Abendmahls, Pfr. Timm.

16 Uhr Christmette, Pfr. Timm.

2. Weihnachtstag.

10 Uhr Gottesdienst in Herdorf.

14 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Evgl.-ref. Kirchengemeinde Burbach.

Sonntag, den 22. Dezember.

10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Bruchhaus.

1. Weihnachtstag.

10 Uhr Gottesdienst, anschließend Vorbereitung und Feier des Hg. Abendmahls, Pastor Bruchhaus.

2. Weihnachtstag.

10 Uhr Gottesdienst, Missionar Sartor.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kr. Siegen.

Verantwortlich für Text und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kr. Siegen. 3. St. ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

## 1 Gonneden-Büroschrank

130 cm breit, 230 cm hoch mit sehr praktischer, verstellbarer Einteilung. z. Zt. vom Lager lieferbar.

Otto Braun, Bürobedarf





# VERZAGE NICHT!

Roman einer großen Liebe von Leonore Schönberg

Copyright by Prometheus-Verlag, D. Schöner Obergangell bei München

## 8. Fortsetzung

„Hilft nichts, Alse! Schlafen Sie schön weiter!“ Und schon war sie zur Tür hinaus. Von allen Seiten kamen die Schwestern und Ärzte. Dr. Bunder stand vor dem Operationstisch.

„Wissen Sie, was es ist?“

„Eine junge Frau wurde von einem Auto überfahren. Der Chef wird gleich hier sein.“

Der Raum war taghell erleuchtet. Professor Weber, der Chefarzt, kam.

„Guten Abend!“ Er sah sich im Saal um. „Schwester Beate, wollen Sie bitte, instrumentieren?“

„Ja, Herr Professor!“

Der Oberarzt stellte sich neben sie.

„Wird es Ihnen auch nicht zu viel werden? Heute war ein harter Tag!“

Beate schüttelte den Kopf und sah zu dem Freunde auf.

„Auch diese Zeit geht vorüber, Herr Doktor!“

Die Operationschwester legte unterdessen die Instrumente zurecht. Wenn eine Oberinenschülerin ihre Stelle einnahm, hatte sie zu helfen. Bei Beate, die alle gerne hatten, die keine Arbeit scheute, tat sie es gerne. Die Schülerin, Marga Ott, hielt die sterilen Binden und Klappen bereit. Lautlos, eilig ging alles, einer dem andern zureichend, wie ein großes Präzisionswerk. Jeder wußte, was er zu tun hatte.

Die Verunglückte wurde hereingefahren ... auf den Operationstisch gelegt ... Ein Assistent begann sofort mit der Narkose.

„Schwester Elfriede, wie ist der Puls?“

„Raum zu spüren, Herr Professor!“

Professor Weber trat an den Tisch ... horchte das Herz ab ...

„Ich fürchte ... Exitus!“ sagte er leise.

Dr. Bunder, der jetzt neben seinem Chef stand, nickte schweigend.

„Anfangen!“

Die Verletzungen wurden enthüllt ... ein trauriger Anblick.

Ein Knab mußte über den Körper der Unglücklichen gegangen sein ... nur das Keuchen der Bewußtlosen ... hin und wieder ein Wort des Chefs.

„Weiß jemand etwas Näheres über den Fall?“

„Nein, Herr Professor. Nur aus dem Brief in der Handtasche erfährt man die Adresse.“

„Verheiratet?“

„Ja, der Mann ist benachrichtigt worden! Er war aber nicht zu Hause. Man sucht ihn.“

„Wer hat wohl die Schuld?“

„Einwandfrei wurde durch Zeugen festgestellt, daß die Frau in das Auto geradezu hineinkam.“

Nach einer Stunde war die Operation beendet ... noch lebte die Verletzte.

„Wer wird wachen? Es muß Einzelwache sein.“

Fragend sah der Professor auf Dr. Bunder.

„Bitte, lassen Sie mich wachen, Herr Professor!“

„Nein, Schwester Beate, das kann ich nicht erlauben“, war die Antwort mit einem Blick auf ihr blaßes Gesicht.

„Sie werden dafür drei Tage ausspannen, Schwester Beate! Sie werden eine schwere Nacht haben ... Bunder. Bitte übernehmen Sie die Patientin. Geben Sie mir Bescheid ... Guten Abend!“

Die Ärzte waren mit dem Professor hinausgegangen. Auch Beate ging in ihr Zimmer, die Sachen für die wem der feste Schritt neben ihr gehörte.

Sie brauchte nicht zur Seite zu sehen um zu wissen, Nachtwache zu holen.

Beate aber hat nochmals in so innigem Tone, daß ihr schließlich die Wache zugesagt wurde.

„Schwester Beate! Sie mühen sich zu viel zu. Denken Sie doch an Heinz-Gasso, Ihren Vater und ein wenig an sich selbst.“

Leise und innig klang die Stimme an ihr Ohr. „Gasso! Nur ein einziges Mal noch möchte ich dich so hören, so sorgend und voll Liebe!“ schrie es in ihr auf. Sie ahnte nicht, daß der Freund die Dual in ihren Augen sah. Er schloß sich schmerzhaft, daß er ihr wohl getan hatte und daß sein Kampf mit dem Toten noch lange nicht zu Ende war.

„Sie brechen zusammen, Beate!“

„Nein, Udo, das tue ich nicht. Es ist lieb von Ihnen, daß Sie so besorgt um mich sind. Ich danke Ihnen. Ich denke doch an meinen Jungen. Aber glauben Sie mir ... es ist ... so besser für mich.“

Am Schwesternhaus trennten sie sich.

„Seien Sie mir nicht böse!“

Ein leichtes Kopfschütteln war die Antwort ...

Beate war zur Privatstation zurückgekehrt. Leise öffnete sie die Krankenzimmertür. Am Bett saß die Schwester, die sie abzulösen hatte.

„Raum noch Puls ... einmal schlug sie die Augen auf ... der Mann ist noch nicht gefunden.“

„Ich klinge, wenn ich etwas brauche, Schwester Helle. Morgen früh wird ja alles vorüber sein. Lange wird es nicht mehr dauern.“

„Ich fürchte auch ... Gute Nacht, Schwester Beate.“

Ein dunkler Schirm beleuchtete matt die Züge der Verunglückten. Eine Blut goldblonder Haare umrahmte ein feines, schmales, jetzt blutleeres Gesicht. Die Augen waren fest geschlossen und lange, gebogene Wimpern warfen ihre Schatten auf die blaffen Wangen. Um den auf-fallend kleinen Mund lag ein Leidenszug. Er erzählte von viel Dual und Schmerz ... Rückelnd, stoßweise kam der Atem ...

„D ... D ...“

Liebesvoll strich Beate über die Stirne, wuschte die Schweißperlen ab, feuchtete die trockenen Lippen.

„Raum zwanzig Jahre möchte die Arme sein! War es ein Unglücksfall oder kam hier der Tod als Erlöser?“

Wollte die Arme ihm entgegenlaufen?

Beate sah in einem bequemen Stuhl und hatte die kleine Hand in der ihren ...

Pflichtig schlug die Kranke die Augen auf, sie versuchte den Kopf zu heben.

„Wo bin ich?“

„In guter Pflege, Frau Zahn!“ Wieder strich die weiche Hand begütigend über die feuchte Stirne.

„Muß ich sterben, Schwester?“

„Sie sollen bei uns gesund werden!“

„D, nicht gesund! Laßt mich sterben! Das Leben ist so grauam ... Ich möchte erlöst sein ... Mein Kind! Wo ist mein Kind? meine kleine Marlene? Schwester? Ach, ich bin so müde ...“

„Schlafen Sie, liebe Frau Zahn! Ich bin ja bei Ihnen!“

„Ich will nicht schlafen, Schwester ... Ihnen will ich alles sagen ... Sie sind so gut zu mir!“

„Nicht jetzt, Frau Zahn ... Morgen ist auch noch ein Tag!“

„Morgen? Nein! Nein! Morgen ist es zu spät ... ich bin ja ganz klar ... ich muß noch etwas aufschreiben, bitte ... bitte ... erfüllen Sie mir meinen Wunsch!“

„Wir tun alles für Sie!“ Die Kranke schien beruhigt. Der Schwester, die auf Beates Klingeln kam, flüsterte sie etwas zu. Einige Minuten darauf betrat Oberarzt Dr. Bunder das Zimmer. Groß öffneten sich die dunkeln Augen, als der Arzt nach dem Handgelenk faßte.

„Was wollen Sie von mir?“

„Ihnen helfen, liebe Frau Zahn.“

Die Leidende schüttelte den Kopf.

„Laßt mich doch sterben ... quält mich doch nicht so?“ schrie sie plötzlich auf.

„Sagen Sie mir, was Sie quält, Sie Gute, vielleicht kann ich helfen?“

Bei dem liebevollen Ton der sanften Stimme, huschte ein schwaches Lächeln um der Kranken Mund. Sie drückte schwach Beates Hand.

Dr. Bunder sah, unbemerkt von ihr, in einer Ecke des Zimmers.

Hastig, stoßweise, alle Kraft zusammennehmend, erzählte Erta Zahn das Leid ihrer Ehe, die in leidenschaftlicher Liebe geschlossen, zum Unglück der armen Frau wurde. Bald nach der Geburt eines Kindes begann das Gland ... Der Mann kam in schlechte Gesellschaft ... verlor seine Stellung, spielte ... machte Schulden oder gewann ... dann warf er ihr lachend die Scheine zu ... Um ihres Kindes willen ertrug sie dies Leben ... aber dann ... heute, hatte sie ahnungslos das Zimmer ihres Mannes betreten ... er ... war ... nicht allein ... Sie schrie in namenlosem Entsetzen auf ... Da war der Mann aufgesprungen, hatte sie geschüttelt und höhnisch angefahren: „Du spionierst wohl? Dachtest du wirklich, daß du die einzige Frau für mich bist? Daß du mir genügt? Scher dich hinaus!“

Sie war in ihrer Verzweiflung auf die Straße gelaufen, sie wußte nicht mehr, wohin sie lief ... Sie sah nur noch zwei blendende Lichter auf sich zukommen, hörte ihren eigenen Schrei ... „Dann wußte ich nichts mehr. Ich hatte gar nicht an das Kind gedacht ... Schwester ... ich hätte es mitnehmen sollen ...“ Frau Zahn wollte sich aufrichten. Beate drückte sie sanft in die Kissen zurück ... Schon stand Dr. Bunder neben ihr. Er schaltete das Deckenlicht ein ... Es beleuchtete die Züge einer Sterbenden, die sie in Seelennot ansah ...

„Schwester, helfen Sie mir ... Behüten Sie mein Kind!“

Die Augen richteten sich flehend auf den Arzt.

„Rasch ... o, schnell, Herr Doktor. Ich weiß, ich muß es aufschreiben ... es ist mein letzter Wunsch. Mein Gott. Laß mich nicht sterben, ohne daß ich mein Kind in guten Händen weiß. Schwester ... Herr Doktor! Haben Sie doch Erbarmen mit mir!“ Klang es wimmern.

„Es wird alles geschehen, wie Sie es wünschen, Frau Zahn“, beruhigte der Arzt ... Mit einem weichen Lächeln hielt Frau Zahn den Arm hin, als sie die Spritze sah, die Beate dem Arzt gefüllt hatte.

„Ja ... geben Sie nur Kampfer ... es brennt ... aber ich muß ja noch leben!“

Dr. Bunder war hinausgeekelt. Beate hielt die heißen Hände der Unglücklichen in den ihren und sprach warme, beruhigende Worte, wie sie nur eine Mutter zu einer Mutter finden kann. Sie sprach zu ihr von ihrem Heinz-Gasso, von ihrer Liebe zu diesem Kinde und verstand das Flehen der glänzenden Augen, versprach der Frau, daß sie ihr Töchterchen in treue Hut nehmen wolle ... Nicht einen Augenblick überlegte sie, was dieses Versprechen für sie bedeutete. Hier galt es höhere Pflichten, als an sich selbst zu denken. Angstvoll horchte sie, ob Dr. Bunder denn immer noch nicht wiederkam. Der Atem der Leidenden, die mit zufriedenen Gesichtsausdruck dalag, wurde immer schwächer ...

Dr. Bunder ging auf dem langen Gang der Station auf und ab und wartete auf den Notar, den er eiligst verständigt hatte. Die Gedanken jagten hinter seiner Stirn. Er hatte kein Recht, Beate zu bitten, einer Sterbenden irgend eine bindende Antwort zu geben, falls sie eigene Wünsche äußerte ... Er ahnte, was die Mutter verlangen würde. Wußte ... Beates Versprechen ... Was aber sollte aus ihm werden, wenn am Ende die kleine ins Haus kam, die Beate gewiß wie ihr eigenes Kind in treuester Pflichterfüllung in ihr Herz schloß? Konnte in ihr der Gedanke an ein neues Glück durch die Liebe eines Mannes je wieder erwachen? War ihr Leben dann nicht reiflos von der Liebe zu den Kindern erfüllt? Er war eifersüchtig auf jeden Menschen, der sich in Beates Leben drängen konnte ...

Und doch atmete er auf, als Dr. Richter kam. „Ich danke Ihnen, daß Sie so schnell gekommen sind!“

„Das ist doch Selbstverständlichkeit!“

Sie betrat das Zimmer ... Dr. Bunder beugte sich über die Sterbende. „Frau Zahn, können Sie jetzt sprechen?“

Die Angerufene schlug die Augen auf. Der Blick war klar. Beate stützte sie liebevoll. Von zunehmender Schwäche oft unterbrochen, diktierte die junge Frau ihre letzten Verfügungen.

„Ich weiß, daß ich sterben muß ... Ich wollte den Tod nicht suchen, aber er kommt als Erlöser zu mir ... Meine Tochter Marlene wird Beate vom Nied, geboren ... Das Kind haben, als sie ... Die Behörden mögen meine Wünsche nachkommen ... Meinem Mann, Philipp Zahn, soll das Recht auf das Kind abgesprochen werden, wenn er wird wieder heiraten. Ich verzeihe ihm alles, denn er ist der Vater meiner Marlene ... Ich habe von meiner Mutter 50 000 Dollar geerbt. Dieses Geld gehört meinem Kinde Marlene, Johanna Zahn, geb. 12. Juni 1921, mit 10 000 Dollar, die ich meinem Mann vermacht habe, mit der Bedingung, daß er ein neues Leben aufbauen kann. Falls er weigert, sämtliche Rechte auf das Kind zu entsagen, er wird es aber nicht tun, denn ich bitte ihn darum. Ich fällt das ganze Erbe meinem Kinde zu. Die Mutter, Frau, die an meiner Tochter Mutterstelle vertreten soll in jeder Hinsicht freie Hand über das Geld haben, als Dank einer Sterbenden Mutter, daß sie ihr die letzten Stunden leicht gemacht hat ... Gottes Segen über Sie und mein Kind, das meine Augen nicht mehr sehen sollen.“

Die letzten Worte waren kaum mehr zu verstehen. Notar Dr. Richter wiederholte das Geschriebene ... Zahn nickte und mit Aufbietung aller schon verbliebenen Kräfte unterschrieb sie mit zitternder Hand das Geschriebene. Mit zitterndem Lächeln dankte die arme Verunglückte den Umstehenden. Beates Hand ließ sie nicht mehr los. „Dank ... Sie ... Liebe ... Gute Nacht ... schlafen!“ Die Lider fielen über die Augen ...

Die Herren entfernten sich leise.

Frau Zahn schloß. War es schon das Hinübergehen mehr in das Land, wo es keine Schmerzen und keine Tränen mehr gab?

Beate ließ den Blick nicht von ihr. Ihre Seele schwebte den Geliebten, der so fern und einsam, ohne ein Wort, gestorben war.

„Phil! Phil! Wo bist du? Komm doch! Marlene ... mein geliebtes ... kleines Mädchen!“ Beate öffnete die großen Augen, verlangend wollten sich die Lippen ausstrecken, waren aber schon zu kraftlos ... die Hand schloß sich um die kalte Hand ... sie schloß die Augen ... sie schloß die Augen ... sie schloß die Augen ...

Die arme Gestalt streckte sich ...

Sanft schloß Beate die großen, dunkeln Augen ... Erta Zahn war heimgegangen ...

„Schlaf ruhig, du Arme! Dein Kind soll bei mir eine Heimat finden!“

Nachdem Beate mit der Nachtschwester die Wache bettet hatte, ging sie in ihr Zimmer, die Wache zu holen, die dort neben Gassos Bild stand. Es war dämmerig. Die kühle Morgenluft tat nach der wachen Nacht gut. Die langen Erlebnisse waren noch wie ein Traum. Sie konnte sich nicht entsinnen, wie nun alles werden sollte, sie wußte nur, sie niemals anders hätte handeln können.

Vorichtig, damit Alse nicht gefahren wurde, schloß sie die Tür.

Der Freundin Bett war leer. Als war zu einer Verbindung gerufen worden.

Hier starb eine Mutter ... Der arme, trauernde Mutter ihr Neugeborenes in den Armen. Dieser menschlichen Schicksals.

Beate nahm den weißen Fieber, ging auf die Privatstation zurück und legte die blühenden Blumen auf die gefalteten Hände der stillen Frau. Lange stand sie vor ihr. Schön und friedlich sah das gelbe Gesicht umgeben von der Fülle des blonden Haars. Als lächle die Tote.

Beate überhörte, daß jemand in das Zimmer trat, schrak zusammen, als die warme, tiefe Stimme Dr. Bunders neben ihr aufklang.

„Arme Schwester Beate. Ich wäre so gerne bei Ihnen geblieben!“

Sie sah in die ersten Augen des Mannes und nickte still.

„Sie haben heute Nacht viel erlebt. Frau Zahn wird eine schwere Aufgabe auf sich genommen. Ich habe eine Bitte! Darf ich Ihnen als Ihr treuester Freund die Erziehung der kleinen Marlene zur Seite stehen?“

Beate! Darf ich Ihnen nicht helfen?“

„Ich danke Ihnen, Udo Bunder! Sie helfen mir mein bester Freund immer helfen!“

Kopf geneigt. Sie fühlte, was sie dem Mann dankte. Er meinte es so gut mit ihr, er tat ihr sehr, denn sie konnte ihm keine Hoffnung machen ... Jetzt sah sie, daß nicht verlegen wollte.

„Wollen Sie das?“ Es klang rührend, wie die Stimme nicht verlegen wollte.

Da legte der Mann sanft den Arm um die Frau, die er liebte und zog sie an sich ... Erinnern Augenblick ... Dann machte sich Beate frei ...

...

Eine Woche später erhielt Beate vom Notar die richtige Entscheidung, daß sie für das Kind der verstorbenen Frau Erta Zahn sorgen und es in ihr Haus nehmen könne. Es sei bis dahin im Waisenhause untergebracht, jedoch habe die Verwaltung keine Kosten von den gerichtlichen Bestimmungen erheben. Beate hatte die Stadt verlassen und schiffte sich auf seine Rechte an dem Kinde nieder. Dr. Bunder fuhr mit Beate ins Waisenhause. Er hatte versprochen, dem Kinde einer fremden Frau zu sein und damit heilige Pflichten übernommen. Schwester Alse hatte sie wortlos angelassen. Ihren Entschluß mitteilte. Beate machte sich wiederholen. Dann sagte Alse leise: „Ich weiß nicht, ob Sie sind nur Sie fähig, Beate! Ich weiß nicht, ob Sie gekonnt hätte. Es mag Ihnen daran gelegen haben, aber haben Sie noch niemals daran gedacht, daß Sie wieder heiraten und daß Sie dann ein Kind haben?“

Volksheimliches Wochenblatt für den Unter- und Obergrund — Druck u. Verlag: Otto Braun, Neumünster.



**Fernruf**  
**Amt Neunkirchen 207**

**Vollstündiges Wochenblatt für den Unter- und Obergund — Wirkames Werbeorgan**

Anfertigung von Drucksachen aller Art für Handel, Industrie und Private.

Gerichtstage in Neunkirchen: 29. Juli, 26. August, 30. Sept., 28. Okt., 25. Nov., 30. Dez. — Gerichtstage in Herdorf: 15. Juli, 26. August, 30. Sept., 11. Nov., 16. Dez.

# POSTGEBÜHREN

Telegramme („doppelte“ doppelte Gebühr):  
Ortsverkehr 8 Rp., Fernverkehr 15 Rp. das  
Stück, einschließlich des Postamtsgebüh-  
ren und des Briefumschlages.  
Einschreiben bei Vorzahlung: 1. Orts-  
verkehr 40 Rp., Fernverkehr 60 Rp., für einen  
Paket 60 Rp., 2. Lombestbeizirk für einen  
Paket 80 Rp., für den Paket 120 RM.

Nachnahmesendungen: Die Brief- oder Paket-  
gebühr nebst einer Vorzeigegebühr von  
20 Rp. (Höchstbetrag 1000 RM.).  
Briefpäckchen (Einschreiben und Nachnahme  
zulässig): bis kg 40 Rp., Länge  
bis 60 cm, Kollen: Länge und zweifacher  
Durchmesser zusammen 100 cm, größte Länge  
bis 80 cm. Nur Inland- auswärtig zulässig  
bis 80 cm.

Geschäftspapiere, Wernecken und Mit-  
schreiben: bis 100 a 8 Rp., bis 250 a 15  
Rp., bis 500 a 30 Rp.  
Wertsendungen (Wertbriefe, Pakete): außer  
dem sonstigen Porto Versicherungsgeld  
von 100 bis 1000 RM. 10 Rp. für einen  
versiegelter Pakete 40 Rp. für einen  
Paket 60 Rp., 2. Lombestbeizirk für einen  
Paket 80 Rp., für den Paket 120 RM.

Unversiegelte Pakete: nur bis 300  
RM. 10 Rp. Versicherungsgeld, 1/0705

**POSTGEBÜHREN**  
 Telegramme („dringende“ doppelte Gebühr): 20 Rpf. (Höchstbetrag 1000 RM.).  
 Nachnahmesendungen: Die Brief- oder Paketgebühr nebst einer Vorzeiggebühr von 20 Rpf. (Höchstbetrag 1000 RM.).

**Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen:** bis 100 g 8 Rpf., bis 250 g 15 Rpf., bis 500 g 30 Rpf.

**Wersendungen** (Verbriefe, Pakete): außer Porto Versicherungsgebühr für je 500 RM. 10 Rpf., Behandlungsgebühr für je 500 RM. 40 Rpf., über 100 RM. 50 Rpf., Unversiegelte Pakete nur bis 300 RM.) 10 Rpf. Versicherungsgebühr. 1/ 0705

[illegible]

1939 in Polen  
1939 Kri- und F  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 10

| 1938 | deutsch | 1938 | deutsch |
|------|---------|------|---------|
| M 1  | 5       | S 1  | Ernted  |
| D 2  |         | S 2  |         |
| F 3  |         | S 3  |         |
| D 4  |         | S 4  |         |
| S 5  |         | S 5  |         |
| M 6  |         | S 6  |         |
| D 7  |         | S 7  |         |
| M 8  |         | S 8  |         |
| D 9  |         | S 9  |         |
| F 10 |         | S 10 |         |
| S 11 |         | S 11 |         |
| S 12 |         | S 12 |         |
| M 13 |         | S 13 |         |
| D 14 |         | S 14 |         |
| M 15 |         | S 15 |         |
| D 16 |         | S 16 |         |
| F 17 |         | S 17 |         |
| S 18 |         | S 18 |         |
| S 19 |         | S 19 |         |
| M 20 |         | S 20 |         |
| D 21 |         | S 21 |         |
| M 22 |         | S 22 |         |
| D 23 |         | S 23 |         |
| M 24 |         | S 24 |         |
| D 25 |         | S 25 |         |
| S 26 |         | S 26 |         |
| M 27 |         | S 27 |         |
| D 28 |         | S 28 |         |
| M 29 |         | S 29 |         |
| D 30 |         | S 30 |         |

|   |    |
|---|----|
| S | 1  |
| S | 2  |
| M | 3  |
| D | 4  |
| P | 5  |
| L | 6  |
| S | 7  |
| S | 8  |
| S | 9  |
| M | 10 |
| D | 11 |
| M | 12 |
| F | 13 |
| F | 14 |
| S | 15 |
| S | 16 |
| M | 17 |
| D | 18 |
| M | 19 |
| D | 20 |
| F | 21 |
| S | 22 |
| S | 23 |
| M | 24 |
| D | 25 |
| S | 26 |
| S | 27 |
| M | 28 |
| D | 29 |
| S | 30 |

| Opferschnitt | Beitrag | Beitrag |
|--------------|---------|---------|
| S 14         | 31      | 28      |
| M 15         | 22      | 22      |
| M 16         | 22      | 22      |
| M 17         | 22      | 22      |
| M 18         | 22      | 22      |
| D 19         | 22      | 22      |
| F 19         | 22      | 22      |
| S 20         | 22      | 22      |
| S 13         | 22      | 22      |
| D 12         | 22      | 22      |
| F 12         | 22      | 22      |
| M 11         | 22      | 22      |
| M 10         | 22      | 22      |
| D 9          | 22      | 22      |
| M 8          | 22      | 22      |
| S 7          | 22      | 22      |
| M 6          | 22      | 22      |
| D 5          | 22      | 22      |
| F 5          | 22      | 22      |
| M 4          | 22      | 22      |
| D 3          | 22      | 22      |
| M 2          | 22      | 22      |
| M 1          | 22      | 22      |

[illegible]

Stilischer Angr  
auf Berlin  
viertel und w  
der Dom, das  
bigigt. Der Ang  
um den Lust  
en liegen. Auch  
en angegriffen  
en nicht getroffen  
daß die Angr  
en haben.

genossen mit i  
Ministeriums,  
Reichsminister  
deutschen Saue  
deutsche Volk  
zu einer einz  
Minister, daß eu  
eure Mutter eu  
schließt. I  
Blick und Frie

der Oberbefehl  
hall von Brau  
ste Ansprache  
an alle Solda  
es und großes Z  
vergangen, sagte  
ich zu euch  
vor der Mo  
und nicht fo  
England auch nu

Woch  
Kriegsweihnacht  
Eieges unserer S  
machtsfest eine  
nationalen Gem  
ließ. Dies ergri  
gen wir am S  
vertreter's des  
die er in dieser  
an alle Deutsch  
ber Front bei S

**Bez**

Postfach 40 Bg. (einsch)  
B Bg. (qual. Bestellg.)  
Adresse 80 Bg.

Nr. 52.

# F